

Schuldigstes

**S**hränen = **O**ppfer

Über

Des weyland

Hoch-Ehrwürdigen / Groß-Nichtbaren und Hoch-Gelahrten

H E R R N

**H**errn **W**aül **W**hilipp**R**öbers /**D**er **H.** Schrift weitberühmtenDoctoris, wie auch hochverdienten Pastoris und  
Superintendentis in Freyberg /

d. 13. Septembr. Anno 1696.

geschehenen

wohlseeligen Abschied

Aus dieser Zeitlichkeit in die  
ewige Seeligkeit /

Bey desselben

Christlichen und hochansehnlichen

Leichen-Conduct,

Unden

darauf folgenden XIV. Sonntag nach Trinitatis

denen hinterlassenen

hochschmerzlich Betrübten

zutröstlicher Erquickung

dargelegt

von dem

**S**chul = **C**ollegio daselbst.

FREYBERG /

Bedruckt bey Zacharias Beckern /



## Nachruff

Des wohlseligen Herrn Ephori  
An seine hinterlassene höchstschmerzlich Betrübte:

I.

**W**ie wohl ist mir!  
Durch meines JESU offne Seite/  
Erblick ich nun die güldne Himmels-Freude;  
Es strömt daraus des Lebens süßer Quell/  
Der klar und hell

Sich über mich ergußt/  
Und aller Thränen Salz wegschwemmt/  
Womit mich dort die Welt gespeist.  
Ich leb hier frey und nicht mehr eingeklemmt;  
Mein JESUS labet mich/  
Aus seiner Seiten Stich  
Mit ewigen Vergnügen/  
Schmerz/Noth und Angst muß unten liegen.  
Drum O wie wohl ist mir!

2.

Wie aber euch?  
Ihr mein' in GOTT geliebte Herzen?  
Mein Abschied macht euch sehr viel Schmerzen;  
Ihr seyd aniezt/wie billich/hochbetrübt/  
Weil/ der Euch liebt/  
Von Euch geschieden ist.  
Doch hemmt der bitteren Thränen Fluth!  
Den Ihr mit Schmerzen hier vermißt/  
Dem ist nunmehr im Himmel wohl zu Muth.  
Lebt nur in GOTT vergnügt/  
So wird auch diß besiegt/  
Was Euch aniezo schmerzet.  
Mein JESUS mich dort drückt und herzet.  
Nun hiermit tröstet Euch!

Mit höchstbetrübtter und bestürzter Feder entworfen von  
M. Tobias Liebe/ G. P. R.  
ROEBE.

**R**œberus, Laus Eusebiæ, pietatis ocellus,  
 Os Svadæ, Charitum flos, Claridumqve decus;  
 Rœberus, nostri primaria gloria Pindi,  
 Qvi Musis portus confugiumqve fuit,  
 Is nunc susceptæ dimittit munera curæ,  
 Officiiqve pii, vah citò! ponit onus.  
 Deserit en! laceram mediis Palinurus in undis,  
 Ludibrium pelago vorticibusqve ratem.  
 Deserit en! terras scandens super æthera celsum,  
 Qvi fuit Elias alter & alter Enoch.  
 Post ea non igitur resonabunt pulpita Templi,  
 Fulmineas voces ore vibrante sacro?  
 Post ea non igitur præcordia dura movebit,  
 Ut metuant pœnas indoleantqve mali?  
 Post ea non igitur præcordia læta movebit,  
 Ut cupiant cœlum, subsiliantqve Boni?  
 Sic igitur periit doctrinæ maximus Atlas?  
 Sic perit eloqvii Tullius arte piâ?  
 Templorum immortalis honos, & adorea grandis  
 Sic periit? periit religionis honor?  
 Sic periit pietas, cum iusti fulmine Zeli,  
 Svada gravis, rarus candor, & integritas?  
 Qvis modus est ergò luctûs, mensuraqve fletûs?  
 Qvis lachrymas nostras qvi numerabit, erit?  
 Qvis quoq; vulneribus tantis Podalirius unquam,  
 Optatam medicæ nunc ferat artis opem?  
 Tu, *Deus omnipotens*, qvi vulnera tanta dedisti,  
 Esto bonus, læsit quæ, Tua dextra, juvet!  
 Consolare domum mœstam, quæ territa fatis,  
 Et stupet, & luctûs nescit habere modum.  
 Qvi insignem pietate virum, meritisqve celebrem,  
 ROEBERUM iratâ tollis ab urbe manu!  
 Insignem pietate virum, meritisqve celebrem,  
 Nostræ urbi, quæso, fospite redde manu!  
 Sic pietas concors veluti rediviva virebit:  
 Sic repetent publicam pristina fata Scholam.

VIRO  
 De Ecclesiâ Christi optimè merito debuit  
 CHRISTIANUS *Schicksche* / Gym. Con-R.

# Pindarische Ode.

## Satz.

**W**enn ein Vater seinen Kindern/  
Und der Heerd' ein treuer Hirt/  
Durch den Tod entrissen wird/  
Wer kan da den Jammer hindern?

Und wer hält den starcken Lauff  
Der gefaltnen Fluthen auff?  
Denn es hat sich der entrissen/  
Der sich iederzeit befließen/  
Sie zu schützen in Gefahr/  
Und vom Abend bis an Morgen  
Sie mit allen zu versorgen/  
Was zum Leben nöthig war.

## Gegensatz.

Liebes Frenberg / deine Klagen  
Können uns von deiner Noth/  
Daß dein Vater gleichfalls tod/  
Leider! gar zu deutlich sagen.  
Ach der Jammer birgt sich nicht/  
Der uns bis ins Herze sticht.  
Denn des theuren Röbers Güte/  
Und sein väterlich Gemütthe  
Kennet ja wohl die ganze Stadt.  
Ach wer kan den Jammer stillen?  
Da der Vater nicht mit Willen  
Gern ein Kind erzürnet hat.

## Nachsatz.

Jedoch ihr Kinder laßt den lieben Vater schlaffen/  
GOTTES Angesicht  
Schläfft noch schlummert nicht/  
Der / der wird Vater seyn / und Hirte bey den Schaafen.  
Der wird / wenn durch den Tode ein **STARCKER** \* von uns geht/  
Ob uns walten  
Und erhalten  
Was hie und da auf schlechten Füßen steht.

Israel Beyer / Tertius.

\* Roberus à robore: B. Buchner. in orat. Panegyri. B. D. Paul. Röber. Maximum robur militiæ in veteranorum virtute positum: cum ad tyrones res rediit, quam in ambiguo atque incerto victoria est.

309

Textus zur Parentation, 2. Cor. 12. v. 9. Laß dir an  
meiner Gnade genügen; denn meine Krafft ist in den  
Schwachen mächtig.

Metaphrasis & Hypothesis.

I.

**G**elig ist / der sich läßt gnügen  
An des Gnädigsten Genad /  
Die kan unser Fleisch besiegen /  
Daß es nicht dem Geiste schad.  
Die von der gestärcket werden /  
Übertwinden Welt und Erden.

II.

Durch des Lammis Blut überwindet /  
Wer treu wandelt in dem Licht /  
Sünden und den Satan bindet /  
Die Anfechtung bald vernicht /  
Wer vons Heilands Heil geheilet /  
Heilig zu der Heilung eilet.

III.

Wer die Salbung so erlanget /  
Der wird recht ein Christ genennt /  
Der in Christi Schmucke pranget /  
Geistlich seinen Geist wohl kennt /  
Der gewiß von DCM gelehret /  
Wird vom Irgeist nicht bethöret.

IV.

Denn der findet die reine Lehre /  
Der durch Gott Gott fürchtet treu /  
Fördert einzig dessen Ehre /  
Des Güt alle Morgen neu /  
Dessen Krafft würckt in den Frommen /  
Daß sie werden mehr vollkommen.

B

Kant

Hand durch man göttlich leben/  
Zeitlich hier und ewiglich:  
Nach der Kron der Treue streben/  
Siegen üben Todes-Stich/  
Gott die Lieb' auch diesen dämpffet/  
Sieger siegreich in uns kämpffet.

VI.

Gottes Gnad würckt gute Wercke/  
Auch in schwächesten Werkzeug/  
Der ist auch der Starcken Stärke/  
Gottes Reich macht gnadenreich/  
Daß wir werden seine Glieder/  
Lieben herzlich Christi Brüder.

VII.

Diese Liebe überwindet/  
Haß / Geiz / Bist und Bitterkeit/  
Durch die Lieb das Heil man findet/  
In der Zeit die Ewigkeit;  
Nasen die allein da bleibet/  
Alle Bosheit gar vertreibet.

VIII.

Die Lieb' macht ein seelig Leben/  
Auch in diesem Thränen-Thal:  
Heilig ist / wer der ergeben /  
Sühlet keine Höllen-Dvaal:  
Den kein böß Gewissen beisset/  
Christi Gnade würcklich preiset.

IX.

Die ist kräftig in den Schwachen/  
Die verleugnen ihr Verdienst/  
Ihre Werk' / Ehr / Lob verlachen/  
Der Welt eitelen Gewinnst/  
Gut Gottfolgend froh verlassen/  
Sind gehorsam und gelassen.

X. Den

X.

Den hat Christi Krafft bereitet/  
 Der geheilt / auch heilig lebt/  
 Den mit Lebens-Wasser weidet/  
 Der nach seinem Leben strebt.  
 Seelig / wer damit sich gnüget/  
 Sein Fleisch und die Welt besieget.

XI.

Diese Gnade wil ich preisen/  
 Nach vernichteter Nichtigkeit/  
 Von der kan die Gnad abreißen/  
 Der treu folget Christi Weid/  
 Wer mit Paulo schwach sich kennet/  
 Den die Wahrheit starck bald nennet.

XII.

Aus der Zung der jungen Kinder  
 Ja der Säuglings schwachen Mund  
 Schilt das Thier des Rohrs / † die Kinder/  
 Gott bereit die Rache zum Grund/  
 Der vertilgt / die Rache üben/  
 Sich / nicht Gott und Nächsten lieben.

† Pf. 68, 31.

XIII.

Wenn wir schlecht wie Kinder werden/  
 Ist am nächsten Gottes Reich.  
 Wie der Heiland in Beberden/  
 Dem soll man gern werden gleich/  
 Wer demütig / lebt in Gnaden/  
 Hält das Seine nur vor Schaden.

XIV.

Paul Philipp hat wohl gewiesen  
 Wie groß Gottes Gnade sey.  
 Seelig / wer sie will erkiesen/  
 Denn der wird von Sünden frey.  
 Man sein Schwanen-Lied rein singen/  
 Und mit Simeon durchdringen.

Mit diesem einfältig componirten Liedgen solte nach Begehren  
 dem Paulinischen Schwanen-Gesang nachabgesun-  
 genen Leichen-Zert nach singen

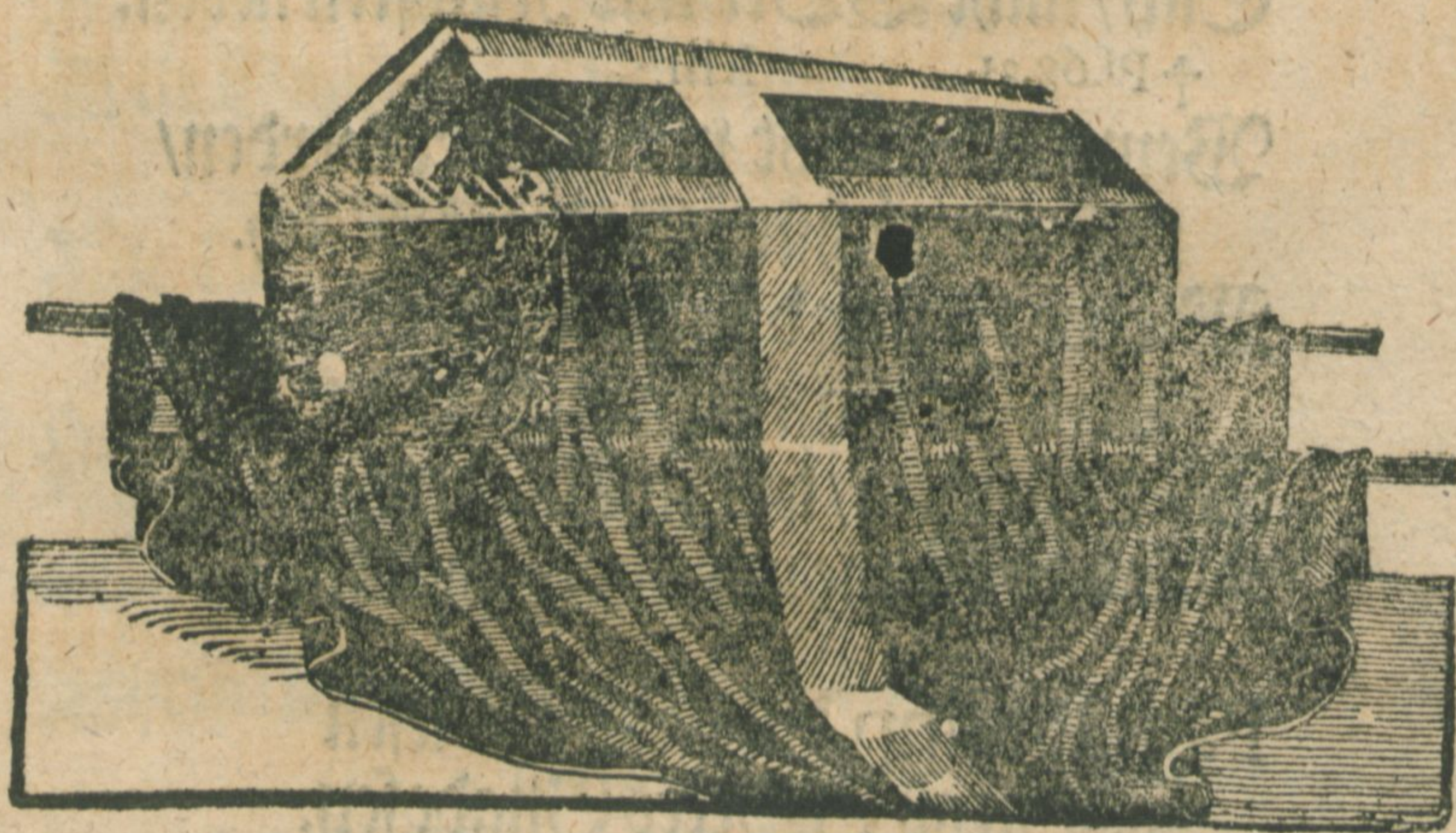
Joachim Ernst Spahn / Cantor.

**S** hat sich nun der güldne Mund geschlossen?  
 Der Mund / von dem die reine **GOTTES** Lehr  
 Zu unsern Heil und Troste sich ergossen?  
 Ach! sollen wir denn Ihn nicht hören mehr?  
 So ist's: Die Welt war seiner nicht mehr werth/  
 Drum ist Er nun der argen Welt entgangen.  
 Sein Leib ruht hier gar sanfft in kühler Erd/  
 Die Seel geneußt bey **JESU** Ihr Verlangen!

George Herold / Colleg. VI.

**S** Er sich auf dieser Welt in **JESU** Liebes-Bunden/  
 Nach reiner Tauben-Art / in wahren Glauben schleust/  
 Der hat in selbigen das rechte Heil gefunden/  
 So/dasß der Tod ihm selbst die Thür zum Leben weist.  
 Diß wußt Herr Köber wohl/drum nahm die theure Seele  
 Nur ihre Zuflucht hin zu **JESU** / ihrem Heil/  
 Wie gern verbarg sie sich in dessen Seiten-Höle?  
 Da war ihr bester Schatz / da war ihr größtes Theil.  
 Nunmehr schläfft der Leib in seines Grabes Kammer/  
 Sein **JESUS** drücket Ihm die müden Augen zu/  
 Sein reiner Geist ist frey von allen Creuzes-Jammer/  
 Und lebt mit seinem **GOTT** in höchsterwünschter Ruh!

Johann Georg Seidel / Succentor.





Schuldigstes  
**Thranen-Opffer**

Über  
 Des weyland

Hoch-Chrwürdigen/Groß-

**Herren**

**Rö**

**Der H. Schrif**

Doctoris, wie auch hoch  
 Superintende

d. 13. Septemb

gesel

wohlseeli

Aus dieser

ewige

Ben

Christlichen un

Reichen

darauf folgenden XIV.

denen hi

hochschmerz

zu tröstlich

da

v

**Schul = Co**



hrten

pp

aten

nd

**FRENBERS/**  
 Gedruckt bey Zacharias Beckern/

